

pia Maidalchini, die Schwägerin Innozenz' X., in der zölibatären Hofgesellschaft der Kurie phasenweise bedeutenden Einfluss nehmen konnten. Weitgehend ausgespart wird auch der Komplex der Sozialpolitik, obwohl gerade auf diesem Gebiet die Innovationsleistungen des Systems Rom hervorstechen. Allgemein kommt der Aspekt der spezifisch römischen Volkskultur, speziell der Volksfrömmigkeit, viel zu kurz. Bedauerlich ist auch das *missing link* zwischen Sozialgeschichte und Kunstgeschichte; speziell die Prestigekonkurrenz zwischen den aufeinanderfolgenden Nepotenfamilien, die die »Barockstadt« Rom überhaupt erst hervorgebracht hat, wird weitgehend ausgeblendet. Auch die einschneidende urbanistische Neugestaltung unter Sixtus V. und die dieser zugrundeliegenden theologischen Konzepte sowie die in ihrer propagandistischen Breitenwirkung kaum zu überschätzende Aufstellung des Vatikanischen Obelisken auf dem Petersplatz kommen viel zu kurz. Die Einleitung schließlich reiht Gemeinplätze aneinander und weist bedauerliche Fehler auf (nicht Karl V., sondern Ferdinand I. hat den Augsburger Religionsfrieden geschlossen; von starkem spanischem Einfluss unter Alexander VI. kann keine Rede sein, dieser kommt erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts auf).

Nach der – durchaus erweiterbaren – Mängelliste zu dem, was der Band leistet: Er bietet solide Materialsammlungen und mancherlei interessante (ins Englische übersetzte) Quellenzitate für zahlreiche Aspekte des weitgespannten Themenkomplexes sowie einen partiellen Einstieg in den Forschungsstand um das Jahr 2000. Insofern ist er als Einstieg für Studierende und Ausgangspunkt für kritisches Weiterlesen und Weiterdenken durchaus geeignet.

*Volker Reinhardt*

RAMON VOGES: Das Auge der Geschichte. Der Aufstand der Niederlande und die Französischen Religionskriege im Spiegel der Bildberichte Franz Hogenbergs (ca. 1560–1610). (Studies in Medieval and Reformation Tradition, vol. 216). Leiden – Boston: Brill 2019. 422 S. ISBN: 978-90-04-39266-3 (pdf/e-book), € 129,00/ ISBN: 978-90-04-39254-0 (geb.), € 129,00.

Franz Hogenberg und seine Kölner Werkstatt fertigten um 1600 Bildberichte über die jüngsten zeitgenössischen Geschehnisse in Europa an. In seiner in Paderborn angesiedelten Qualifikationsarbeit stellt Ramon Voges die Bildberichte zum Niederländischen Aufstand und den Französischen Religionskriegen in den Mittelpunkt (1570–1610; rund 350 Blätter).

Voges geht es darum, wie in den Bildberichten Zeitgeschichte erzählt wird. Er siedelt seine Studie zwischen frühneuzeitlicher Mediengeschichte und Kulturgeschichte des Politischen an und möchte zugleich die Rolle von Erzählungen für eine Geschichte der Geschichtsschreibung erkunden. Konkret möchte Voges »offenlegen, wie Hogenbergs Bildberichte maßgeblich daran mitgewirkt haben, den niederländischen Aufstand als eine kanonische Abfolge von klar umrissenen Ereignissen erscheinen zu lassen« (3). In der Formulierung der Zielsetzung zeigt sich bereits eine Präferenz für den niederländischen Konflikt. Dies gerät bei der Diskussion des Forschungsstandes zu einer Schiefelage: Die neuere Forschung zum Niederländischen Aufstand – u. a. Alternativen zur »Meistererzählung vom [...] »Freiheitskrieg« (4); die Rolle von Medien; frühneuzeitliche identitätsstiftende Erzählungen – wird angerissen, während die Forschung zu den Französischen Religionskriegen schlichtweg nicht erwähnt wird!

In den Augen der Rezensentin hätte auch die Vorstellung der Methodik mehr Raum verdient: Voges bemerkt lediglich, dass er entlang von Panofskys Bildinterpretationssche-

ma vorgehe und dabei Anregungen der Erzähltheorie aufnehme, was zu einer Bildnarratologie verwoben werde (12). Aber weder wird erläutert, welche Erzähltheorie gewählt wurde noch welches Verständnis von Bildnarratologie zugrunde liegt.

Den Hauptteil seiner Arbeit hat Voges in drei Teile untergliedert. Der erste Teil (Kap. 1–3) beschäftigt sich unter anderem mit der Beschreibung der Bildberichte, den Vorlagen und der Überlieferung. Der Abschnitt zu Hogenbergs Leben in Köln bietet wertvolle Einsichten, unter anderem zum Verhältnis zur Kölner Obrigkeit, da hier Archivalien aus dem Kölner Stadtarchiv einbezogen wurden, die seit dem Einsturz 2009 nicht mehr zugänglich sind. Dankenswerterweise sind die transkribierten Quellen im Anhang zu finden.

Der zweite, der Analyse gewidmete Teil (Kap. 4–7) behandelt die in den Bildberichten sichtbaren Ursachen für den Konfliktausbruch, danach die Akteure und ihre Interessen. Daraufhin erörtert Voges, wie die Bildberichte mediale Inszenierungen in Präsenzmedien – »Rituale, Verlautbarungen und Aufführungen« – kommentierten und einordneten. Schließlich werden das Verhältnis der Bildberichte zu zeitgenössischen kartographischen Werken (insb. Städtebuch der Hogenberg-Werkstatt) und die Rolle von Erzählungen bei der Konstituierung von Ereignissen diskutiert. Voges kann zeigen, wie die Bildberichte den Kern der Auseinandersetzungen und die Beziehung einzelner Geschehnisse durch Strukturierung und Einbettung in eine Erzählung herausarbeiteten. Die als unparteiisch geltenden Bildberichte bezogen unter anderem durch Auswahl und Perspektivierung Stellung und hatten damit an den Meinungskämpfen teil. Unentschlossenen und Gemäßigten boten sie eine anschlussfähige Perspektive.

Im dritten Teil (Kap. 8) werden Zensurmaßnahmen und ein konkreter Rezeptionsfall (Hermann Weinsberg) behandelt. In diesem Teil erörtert Voges auch seine These, dass die Bildberichte durch Aufnahme in zeitgenössische Geschichtswerke dazu beitrugen, spezifische Ereignisse in »den Kanon der Meistererzählung vom Aufstand« einzuschreiben (358).

Insgesamt ist zu begrüßen, dass die Forschung zu Einzelaspekten dieses einzigartigen Quellenkorpus zusammengetragen und um einige anregende Gedanken ergänzt wird. Das Fehlen wichtiger Forschungsdiskussionen stellt jedoch ein gewichtiges Manko dar.

*Alexandra Schäfer-Griebel*

HEINRICH HOLZE, KRISTIN SKOTTKI (HRSG.): Verknüpfungen des neuen Glaubens. Die Rostocker Reformationsgeschichte in ihren translokalen Bezügen (Refo500 Academic Studies, Bd. 56). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2020. 431 S. ISBN 978-3-525-57139-2. Geb. € 90,00.

16 Aufsätze, die auf zwei Rostocker Tagungen in den Jahren 2015 und 2016 zurückgehen, betten die Rostocker Reformation in die Geschichte des kirchlichen Wandels vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit ein und zeigen ihre Verbindungen in den Ostseeraum. Die Beiträgerinnen und Beiträger aus unterschiedlichen Disziplinen und Ländern zeichnen ein facettenreiches Bild des religiösen Umbruchs und zeigen, dass Rostock ein wichtiger Schauplatz der reformatorischen Veränderungen war und die Erneuerungsimpulse in den Ostseeraum hinein vermittelte.

Mit den im Titel genannten »translokalen Bezügen« sind die Verbindungen von Stadt und Universität nach Dänemark (Morten Fink-Jensen), Schweden (Otfried Czaika, Kajsa Brilkman), Finnland (Tuija Laine, Esko M. Laine) und ins Baltikum (Raimo Raag) gemeint. An unterschiedlichen Beispielen wird hier die Bedeutung Rostocks als eines